



Mal ohne Flax und Krümel ... Zum 10. Todestag von Heinz Fülfe



Am 5. Dezember 2004 jährt sich zum 10. Mal der Todestag von Heinz Fülfe.

Fülfe? Wer war das doch gleich? Viele werden ihn noch kennen, auch wenn Heinz Fülfe im eigentlichen Wortsinn in der zweiten Reihe gestanden hat – vor ihm spielten, von ihm und seiner Frau Ingeburg geführt, die Märchenwaldbewohner des DDR-Kinderfernsehens.

Unzählige Kinder im Osten dieser Republik sind mit ihnen aufgewachsen, mit Pittiplatsch, Schnatterinchen, Meister Nadelöhr, Struppi, Mauz, Hoppel, Borstel, Frau Igel, Herrn Fuchs und Frau Elster, Onkel Uhu, Meister Schwarzrock, Putzi ... der „Star-Parade“ des Abendgrußes und einiger weiterer Kindersendungen. Wie alles begonnen hat, dazu später, zunächst erst einmal zu den Erfindern: zu denen hinter dem sogenannten Spielbrett, hinter welchem in Kopfhöhe der Puppenspieler die Figuren geführt wurden. Heinz Fülfe wurde 1920 in Freiberg geboren. lebte während seiner Oberrealschulzeit in Elsterwerda. Das Abitur legte er bereits in Pirna ab. Seine erste künstlerische Ausbildung erhielt er bei Prof. Nadler in Elsterwerda, später bei Horst Lorenz in Pirna. Nach einer Zeit als Bühnenbildschüler am Staatstheater Dresden war er nach 1945 als Bühnenbildner, Sänger und Schauspieler am Volkstheater Pirna (sowas gab's mal!) tätig, dann als freischaffender Maler.

Heinz Fülfe im allbekanntesten Kostüm als Taddeus Punkt mit seinem „Haustier“, wohl in Erwartung der nächsten Bilder des Zauberbleistifts.

- **Zu Besuch im Märchenland**
- **Glockenweihe in Zuschendorf**
- **Ernst Rietschel zum 200.**
- **Veranstaltungen im Dezember**

Mal ohne Flax und Krümel ... Zum 10. Todestag von Heinz Fülfe

1955 ging Heinz Fülfe nach Berlin und lernte dort seine zweite Frau Ingeburg kennen. Mit ihr hob er 1955 „Flax und Krümel“ aus der Taufe – und damit die erste Serie für Kinder beim noch jungen Deutschen Fernsehfunk überhaupt. Damit sind wir beim zweiten Jubiläum: Flax und Krümel feiern am 23. Januar 2005 ihren 50. Geburtstag. Mehr dazu im Januar-Erlpeter.

Im Sommer 1955 heirateten Heinz und Ingeburg Fülfe. In den folgenden Jahren wurde Heinz Fülfes Arbeit für die Kinder und das Kinderfernsehen immer mehr zum Hauptinhalt seines Lebens und dem seiner Frau. Die Stimmen von Flax (Heinz Fülfe) und Krümel (Ingeburg Fülfe) werden den älteren „Fernsehkiekern“ noch gut in Erinnerung sein.

Parallel zu seiner Arbeit für das Kinderfernsehen war Fülfe bildender Künstler, schuf Temperablätter, Aquarelle und Ölbilder. Er bevorzugte einfache Sujets – Motive fand er in Landschaften im weitesten Sinne. Seine Darstellungen sind nicht spektakulär, doch die vitalen Stimmungen, die leuchtenden Farben und das Spiel von Licht und Schatten ziehen den Betrachter in seinen Bann. Für mich strahlen seine Bilder Ruhe und Konzentration aus, er versteht es, die Grundstimmung eines Ortes einzufangen. Diese seine andere Seite wurde 1985 in einer Ausstellung in der Pirnaer Galerie am Elbtor gewürdigt. (Auf die Wiedergabe von Bildern wird hier aufgrund des Schwarz-Weiß-Druckes verzichtet).

Das Übergreifende zu seiner Arbeit für die Kinder ist wohl das Menschliche, die Liebe zu den Dingen wie zu den Menschen – diese Liebe machen für mich seine Geschichten

um Flax und Krümel, Struppi und die anderen so ehrlich und damit eindringlich und annehmbar für ein Kindergemüt.

Überhaupt lebten die Sendungen vom Universalgenie Heinz Fülfes: er schrieb Texte, entwarf die Szenenbilder, Requisiten wurden meist selbst ausgesucht, und auch Geräusche hat er selbst gemacht: Wohl jeder der damaligen Kindergeneration im Osten dieses Landes wird noch das unnachahmliche, sich ständig verändernde Quietschen und Knarren der Fuchsbautür im Ohr haben!

Hausgenosse von „Flax und Krümel“ war von Beginn an:

Struppi

Schon 1937 von Friedel Koster für die Puppenspiel-Truppe „Die Hohnsteiner“ entworfen, ließ ihn Fülfe 1955 wieder aufleben und machte ihn mit seiner Gestik und Stimme zu einer unverwechselbaren Figur. Ich habe mich als Kind immer gefragt: Wo kommt die Struppi-Stimme her? Nach genauer Beobachtung bemerkte ich bei Struppis Rede die leichten Mundbewegungen Fülfes – es war nun klar, die Stimme kam aus seinem Bauch! Ein Aha-Erlebnis für einen neugierigen Jungen, getreu nach dem Motto zweier anderer Figuren des Kinderfernsehens vom Anfang der 70er Jahre: „Wir kommen hinter alles, wir kriegen alles raus: Heeerrr Schnuffel und die Maus!“

Nach Einstellung der Reihe „Flax und Krümel“ 1970 zog Struppi zu Pittiplatsch und Schnatterinchen in die Schneiderstube, in der viele Abendgrüße und Folgen der Reihe „Zu Besuch im Märchenland“ mit Meister Nadelohr (Eckart Friedrichson, 1930–1976) gedreht

INHALT

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

Seite 2/3

Mal ohne Flax und Krümel ...
Zum 10. Todestag von Heinz Fülfe

Seite 4

Veranstaltungen im Dezember

Seite 5

Glockenweihe in Zuschendorf
Weihnachten in St. Marien
Herr Kreisler

Seite 6/7

Ernst Rietschel zum 200. Geburtstag

Seite 8

In alten Blättern geblättert
Wintertage zur Biedermeierzeit
Weihnachtsgruß der Redaktion
Impressum

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung des Rotary Clubs Pirna-Sächsische Schweiz.

wurden. Bald nach dem Tod Friedrichsons wurde er durch Moppi ersetzt, für mich als Kind völlig unverstänlich, weil Struppi mir so ans Herz gewachsen war. Seit dieser Zeit bis zum Ende der 80er Jahre wohnte er dann bei Taddeus Punkt, den er viele gemeinsame Abendgrüße lang immer wieder

Fotos unten: Der erste Struppi des Kinderfernsehens mit dem jungen Mauz – später wuchs dieser noch und bekam ein graues, seidiges Fell. Auf der Rückseite des Fotos hat Fülfe die Marienkirche skizziert. Ein Hinweis auf seine andere Seite, die Malerei.





Ingeburg und Heinz Fülfe mit ihren ältesten „Kindern“ Flax und Krümel, der Omi und Maxi, dem Jungen aus der Nachbarschaft, der Flax gegen seine Schwester oft beistehen musste. Gesprochen wurde er und Krümel von Ingeburg Fülfe.

in Verlegenheit brachte und mit seinen Fragen löcherte.

Wenn Heinz Fülfe Struppi nicht selbst auf der Hand hatte, führte ihn Frau Ingeburg über die Staffelei – sie erinnert sich: „... da hat Heinz immer gesagt: schön runter mit dem Kopf vom Struppi, nicht so einen langen Hals machen!“ Als Kind habe ich mich immer über die vielen Grimassen und Gesichter gefreut, die Struppi ziehen konnte – er war ein Mensch, beinahe aus Fleisch und Blut. Im Oktober diesen Jahres hatten wir anlässlich eines Besuchs bei Frau Fülfe Gelegenheit, einige Märchenwaldbewohner von Angesicht zu Angesicht kennenzulernen – Struppis herrlich groben Stoff und seine Perlenzähnnchen anzufassen. Von denen fehlten schon ein paar, er ist ja auch nicht mehr der jüngste ...

Später erfand Fülfe weitere Figuren, die zum festen Bestandteil der allabendlichen Kindersendungen wurden: Mauz, Hoppel und Borstel, und er liebte auch Frau Elster, jenem Besserwisser-Vogel, der die Nerven von Herrn Fuchs strapazierte, seine Stimme, und eben – Taddeus Punkt.

Taddeus Punkt

Braune Kappe, weißer Kittel, blaue Hemdschleife – die Figur hat Heinz Fülfe gemeinsam mit Günther Feustel erfunden. 18 Jahre lang gab es eine wöchentliche Sendung voller Poesie und Phantasie – als Kind war ich schwer beeindruckt von den Zeichenkünsten von Herrn Punkt – der Zauberbleistift bzw. die Zeichenkohle jagte über das Papier, man hatte den Eindruck, er sieht gar nicht hin – so wollte ich auch zeichnen können! Anfangs war Taddeus allein in der Zeichenstube,

später war Struppi oft mit dem Funkgerät unterwegs und zeigte derweil „Bilder aus der Heimat“ und sorgte, wie schon bemerkt, für einiges Durcheinander im Atelier.

Rund 900 Skripte für das Kinderfernsehen flossen aus Fülfes Feder, davon 200 Abendgrüße. Nach 1989 wurde er, wie das Fernsehen der DDR, „abgewickelt“. Eigentlich wollte er bis zu seinem 75. Lebensjahr für Kinder spielen, schreiben und zeichnen, und sich danach wieder der Malerei widmen.

Für die Fülfes und ihre Puppen gab es außerhalb des Kinderfernsehens auch Veranstaltungen in der ganzen Republik; hier bei einer Weihnachtsfeier in Eberswalde.



Frohe Weihnachten
wünscht Ihnen

NATURKOSTEN

Petra Teich

Am Kirchplatz 2, Pirna

Tel./Fax 03501 578174



Aber dazu kam es nicht mehr. Heinz Fülfe starb am 5. Dezember 1994.

Übrigens: Den Zauberbleistift gibt es nicht mehr – den hat Heinz Fülfe mit ins Grab bekommen.

Tom Pfefferkorn

Fotos: Archiv Ingeburg Fülfe

Über die gemeinsame Arbeit mit seiner Frau Ingeburg für das Kinderfernsehen und über einige weitere Märchenwaldbewohner wird im Januar-Erlpeter zu lesen sein.

Veranstaltungen im Dezember 2004

Mi, 01.12.04

20:00 Uhr, Olaf Böhme „Der betrunkene Sachse und ich“, Q24

Fr, 03.12.04

20:00 Uhr, Joe Wulf & The Gentlemen of Swing – „Swinging Christmas“, Q24

Sa, 04.12.04

11:00 Uhr, Tierheimweihnacht, im Tierheim Krietzschwitz
15:00 Uhr, Weihnachtliche Klänge, Lieder, Duette und Gedichte zur Vorweihnachtszeit, Richard-Wagner-Museum Graupa
16:00 Uhr, Vorweihnachtliche Lichtführung mit Abschluss bei einem Glas Glühwein, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche
20:00 Uhr, Fil Cambell & Band - Music from the North of Ireland, Q24

So, 05.12.04

14:30 Uhr, Filmvorführung – Zu Besuch bei Meister Nadelöhr „Wer vertritt den Weihnachtsmann?“ (1972), Stadtmuseum Pirna
16:00 Uhr, Advents- und Weihnachtliedersingen mit Chören der Stadt Pirna, Gesamtleitung: KMD Thomas Meyer, Stadtkirche St. Marien Pirna

Mo, 06.12.04

10:00 Uhr, Nikolaus im Geibeltbad
20:00 Uhr, „Weihnachtliches Allerlei“ mit Kabarettist Peter Flache, Q24

Di, 07.12.04

14:30 Uhr, Adventsnachmittag im Stadtmuseum Pirna, Rundgang durch die Weihnachtsausstellung, Kaffee-, Stollen- und Gebäckangebot auf der weihnachtlich geschmückten Galerie, Musikschüler spielen weihnachtliche Weisen, Stadtmuseum Pirna

Do, 09.12.04

18:00 Uhr, 2. Unterhaltungskonzert – Weihnachtskonzert für die ganze Familie, Leitung: GMD Peter Fanger, u.a. mit Ausschnitten aus der Märchenoper

„Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck, Berufsschulzentrum Pirna-Copitz (Technik), Neue Elbland Philharmonie
18:00 Uhr, Schreibwerkstatt Natur, Leitung: Jürgen Ritschel, Gotischer Saal, Stadtbibliothek

Fr, 10.12.04

20:00 Uhr, Kabarett „Meck Ab“ – „Kaufrausch und andere sexy Verführungen“, Q24

Sa, 11.12.04

11:00 Uhr, Kunsthandwerkermarkt im Kapitelsaal, Eric Palitzsch zeigt in der Weihnachttausstellung Stücke aus seiner Spielzeugsammlung, Stadtmuseum Pirna
16:00 Uhr, Vorweihnachtliche Lichtführung mit Abschluss bei einem Glas Glühwein, Treffpunkt: Canalettohaus
16:00 Uhr, Weihnachtskonzert für Behinderte und ihre Familien, Leitung: Bernd Flemming, Förderschule für geistig Behinderte „Dr. Pienitz“
17:00 Uhr, Abschlusskonzert des 12. Festivals „Sandstein & Musik“: Blechbläserensemble Ludwig Güttler, Werke von C. Monteverdi, H. Schütz, G. Gabrieli, J. Crüger und L. Güttler, Stadtkirche St. Marien

So, 12.12.04

14:15 Uhr, Filmvorführung – Zu Besuch bei Meister Nadelöhr „Als es noch keinen Weihnachtsmann gab“ (1973), Stadtmuseum Pirna
19:00 Uhr, Olaf Böhme & Kiesel Köhler in „Der Mitternachtssachse“, Q24

Di, 14.12.04

18:30 Uhr, Weihnachtliches Konzert mit Rahmenprogramm im Rainer-Fetscher-Gymnasium, große Aula

Mi, 15.12.04

13:00 Uhr, Weihnachtsfest in der Lessing-Grundschule
20:00 Uhr, Markus Kiefer spielt: „Das erste Wunder vom Jesuskind“ von Dario Fo, Kindheitsgeschichte Jesu, die an grotesker Ironie und Witz kaum zu überbieten ist, Q24

Fr, 17.12.04

20:00 Uhr, Günter Grabbert & Frank Fröhlich – Wilhelm-Busch-Abend, Konzertlesung mit Gitarrenbegleitung, Q24

Sa, 18.12.04

14:30 Uhr, Schüler der Musikschule „Sächsische Schweiz“ spielen weihnachtliche Weisen, Stadtmuseum Pirna
16:00 Uhr, „Weihnachtsoratorium“ von Johann Sebastian Bach, Kantaten 1–3, Kantorei und Kurrende, Neue Elbland Philharmonie; Leitung: KMD Thomas Meyer, Marienkirche
16:00 Uhr, Vorweihnachtliche Lichtführung mit Abschluss bei einem Glas Glühwein, Treffpunkt: Canalettohaus
18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor vom der Turm der Marienkirche
20:00 Uhr, Top Dog Brass Band „Weihnachten im Sitzen“, Q24

Mo, 20.12.04

18:00 Uhr, Weihnachtskonzert der Musikschule „Sächsische Schweiz“, Leitung: Bernd Flemming, Rainer-Fetscher-Gymnasium Pirna, große Aula

Di, 21.12.04

18:00 Uhr, Weihnachtskonzert in der Gauß-Mittelschule

Mi, 22.12.04

20:00 Uhr, Happy X-Mas mit dem Thomas Stelzer Trio, Q24

Do, 23.12.04

20:00 Uhr, Happy X-Mas mit Thomas Stelzers Bloody Rhythm Fingers, Q24

Fr, 24.12.04

22:30 Uhr, Gospel-Weihnacht mit Thomas Stelzer und The Gospel Passengers, Q24

Sa, 25.12.04

18:00 Uhr, Turmblasen mit dem Posaunenchor, Marienkirche

So, 26.12.04

19:00 Uhr, Nachtwächterführung mit der Pirn'schen Marke, Dauer: eine Stunde, Treff: Marienkirche

29.12.04

14:30 Uhr, „Die Geschichte von Hase und Igel und dem berühmten Zirkus Gockolini“, Marionettentheater „fundus“ aus Dresden, Stadtmuseum Pirna



Als die Eltern noch Kinder waren ... Weihnachten im Stadtmuseum Pirna

DDR-Spielzeug aus der Sammlung von Eric Palitzsch ist im Stadtmuseum Pirna noch bis zum 16. Januar 2005 zu bewundern. Passend zur Ausstellung werden Filme mit „Meister Nadelöhr“ aus dem Deutschen Rundfunkarchiv Potsdam (Termine siehe Veranstaltungskalender) gezeigt. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, Montag sowie am 24. und 31. Dezember 2004 geschlossen, Weihnachtsfeiertage und Neujahr: 13 bis 17 Uhr, zusätzlich geöffnet: Montag, 27. Dezember 2004 von 10 bis 17 Uhr.

Glockenweihe in Zuschendorf Zweiter Advent wird feierlich begangen

Zum feierlichen Gottesdienst am 5. Dezember 10 Uhr sind alle Mitglieder der Pirnaer Gemeinde nach Zuschendorf eingeladen: Nach langer Bauphase erhält nun die schmucke Barockkirche ihre Stimme zurück. Dieser Anlass soll gleichzeitig anregen, die „kleine Schwester“ von St. Marien mehr in das kirchliche Geschehen einzubinden. Ein Anfang dafür sollen Kirchenführungen und der Verkauf keramischer Glocken in limitierter Auflage sein, welche an die Einweihung des Geläutes an diesem 2. Advent erinnern. Mit dem Erwerb eines solchen Glöckchens unterstützen Sie finanziell die Restaurierung, denn bisherige Spenden und Kollekten decken die Kosten bei

weitem nicht. Auf dem Weg zur Kirche wird ein kleiner Weihnachtsmarkt die Glockenweihe stimmungsvoll ergänzen. Neben den Klassikern Glühwein, Bratwurst und gebrannten Mandeln erwarten Sie ausgewählte Geschenkideen und hübsche Mitbringsel. Kleine Besucher können am Feuer Knüppelkuchen backen, während die Eltern Wildschwein vom Spieß essen oder heißen Amaretto mit Sahne probieren. Auch das Land-schloss hat seine Pforten an diesem Tag geöffnet – das nur von Kerzen erhellte Gewölbe lädt Sie herzlich zum Verweilen ein.

Kathleen Marth



Foto: André Kiesewalter

Mägdleinschule lädt ein Ausstellung „Zwiesprache“

Mit der Ausstellung „Zwiesprache“ stellen Monika Pollmer und Peter Iwanow Malerei in Öl und Acryl vom 13. Dezember bis 14. Januar im Vereinshaus Mägdleinschule vor. Die beiden Künstler sind schon seit einigen Jahren Mitglieder im Mal- und Zeichenzirkel Pirna-Sonnenstein.

Öffnungszeiten der Mägdleinschule:
Di–Fr 10–17 Uhr und Do 10–18 Uhr
Weitere Infos unter:
www.kuratorium-altstadt-pirna.de

Erlpeter-Gesamtausgabe 2004

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Gesamtausgabe aller Erlpeter dieses Jahres geben. Wer also nicht alle Exemplare „erwischen“ konnte oder seinen Freunden und Verwandten eine besondere Freude zu Weihnachten machen möchte, kann sich jetzt seine Gesamtausgabe 2004 zum Preis von 10 Euro sichern.

Bei der Oma in der Schloßstraße

Ein Heft mit Kindheitserinnerungen hat Wolfgang Bieberstein in Pirnscher Mundart pünktlich zum Ersten Advent gemeinsam mit dem Erlpeter herausgegeben. Die zwölf Geschichten kosten 3 Euro und eignen sich ebenfalls gut als Nikolausgeschenk.

Beides erhältlich bei:
Kopielot, Schloßstraße 4
Telefon: 52 99 00 · Fax: 52 99 11 oder per
E-Mail an imke@erlpeter.net.



Herr Kreisler und die Stille

Herr Kreisler sucht den Ursprung von Weihnachten und findet die friedliche Stille ...

Weihnachten in St. Marien

1./ 8./ 22. Dezember jeweils
18.00 Uhr: Advent in St. Marien
5.12., 16.00 Uhr, Weihnachtsliedersingen
18.12., 16.00 Uhr, Weihnachtsoratorium
(Kantaten 1–3)
24.12. Heiliger Abend
13.30 Uhr Christvesper mit Krippenspiel
15.00 Uhr Christvesper mit Krippenspiel
16.30 Uhr Christvesper mit Kurrende
18.00 Uhr Christvesper mit Kantorei
Bitte beachten! Besonders großer Andrang herrscht zu den Vespers um 15.00 Uhr und um 16.30 Uhr!
25.12., 1. Weihnachtsfeiertag 9.30 Uhr:
Festgottesdienst mit Abendmahl
26.12., 2. Weihnachtsfeiertag 9.30 Uhr:
Festgottesdienst mit Bläsern
31.12., Silvester 23.30 Uhr Jahres-schlussandacht
02.01.2005 16.00 Uhr Weihnachts-oratorium (Kantaten 4–6)



Foto: Thomas Albrecht

Ernst-Rietschel (1804–1861) Zum 200. Geburtstag des Bildhauers

Dresden ehrt mit Ernst Rietschel einen der bedeutendsten deutschen Bildhauer des 19. Jahrhunderts zu dessen 200. Geburtstag. Sein Weimarer Denkmal für Goethe und Schiller ist weltberühmt.

„Als endlich die Stunde zum Beginn der Künstlerlaufbahn schlug, machte sich Rietschel mit sechs Thalern in der Tasche (...) auf den Weg, der die Unsterblichkeit zum Ziel hatte“ (Friedrich Pecht)

In einer Zeit, die zwischen klassizistischen Tendenzen und realistischen Bestrebungen einen künstlerischen Weg suchte, vertrat Ernst Rietschel eine moderne, an der Realität orientierte Kunstauffassung. Sie fand bei den Zeitgenossen so großen Anklang, dass man ihm die wichtigsten deutschen Denkmalaufgaben übertrug.

Berlin mit den Bildhauern Johann Gottfried Schadow (1764–1850) und Christian Daniel Rauch (1777–1857), München mit Ludwig von Schwanthaler (1802–1848), Dresden mit Ernst Rietschel (1804–1861), Ernst Julius Hähnel (1811–1891) und Johannes Schilling (1828–1910) bildeten die großen deutschen Zentren für Bildhauerkunst. Johann Heinrich Dannecker (1758–1841) wirkte von Stuttgart aus.

Der Kunstgelehrte Cornelius Gurlitt hatte die Dresdner Bildhauerschule des 19. Jahrhunderts für den Zeitraum der sechziger und siebziger Jahre als „führend“ bezeichnet. Er folgte damit dem deutschen Künstlerbiographen Friedrich Pecht, der über diese Schule bemerkte, dass sie es im 19. Jahrhundert „bekanntlich zu einem Weltruf gebracht“ habe.

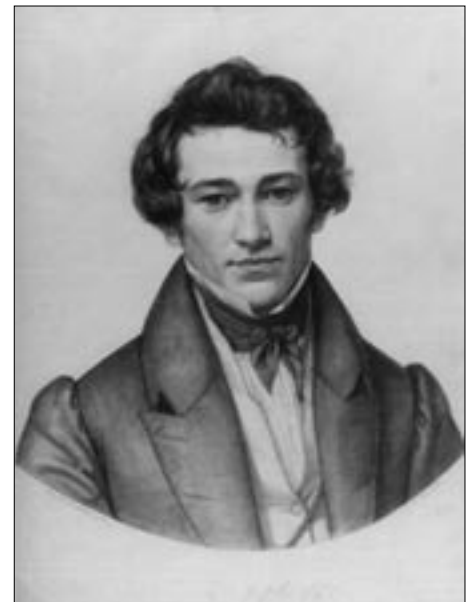
Durch die Ausführung der wichtigsten Denkmäler und bauplastischen Aufgaben jener Jahrzehnte gelang es Rietschel, Hähnel und Schilling, über die Grenzen des Deutschen Bundes, später des Deutschen Reiches, zum Ansehen Dresdens europaweit beizutragen. Ihre Arbeiten galten in Erfindungsreichtum und Qualität der Ausführung als maßstabsetzend, was in besonderem Maße auch der Zusammenarbeit mit Gottfried Semper zu danken ist.

Die Leistungen dieser Zeit entstanden durch ein nahezu zeitgleiches Bauen und Bilden, durch ein kongeniales Zusammenwirken

zwischen Architekten, Bildhauern und Bauherren. Der Aufstieg zum „Weltruf“ dieser Schule wurde ermöglicht durch die internationale Offenheit und zivile Gesinnung des sächsischen Königshauses, die einhergehend mit einer bürgerlichen Atmosphäre weitgehender Einmütigkeit, die gleichgesinntem Wirken künstlerischer Kräfte nützlich und Begabungen förderlich war in dem wirtschaftlich blühenden, von hoher Kultur geprägten sächsischen Staatswesen dieser Zeit.

Ernst Rietschel wurde am 15. Dezember 1804 in Pulsnitz in Sachsen als Sohn eines Handschuhmachers und späteren Küsters geboren. Nach seiner Ausbildung an der Königlich-Sächsischen Akademie der Bildenden Künste in Dresden wurde er 1826 Schüler bei Christian Daniel Rauch in Berlin. Über seinen Lehrer lernte er Goethe und Zeitgenossen wie Bertel Thorvaldsen kennen. 1830 unternahm er eine Reise nach Italien; im Oktober 1832 erfolgte seine Berufung zum Professor für Bildhauerkunst an der Dresdner Kunstakademie. Seitdem trug er in verantwortungsvoller Position, vor allem in der Zusammenarbeit mit Gottfried Semper, zu Sachsens urbaner bürgerlicher Kultur bei. So schuf Rietschel in Dresden die Bauplastik für Sempers Erstes Hoftheater (1839–1843 mit E. J. Hähnel) und für Sempers Galeriegebäude (1851–1854 mit Hähnel und Schilling).

Der Schmuck seines Dresdner Wohnhauses mit den Büsten von Michelangelo, Vischer, Canova, Thorvaldsen und Rauch verweist programmatisch auf die Quellen von Rietschels eigenem Schaffen.



*Bild oben: Selbstbildnis, Mai 1831, Bleistift auf elfenbeinfarbenem Velin (u. l. beschnitten) 15x26,7 cm
Düsseldorf, Privatbesitz
© Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung
Foto: Hans-Peter Klut / Elke Estel*

Auf den Weltausstellungen 1851 in London und 1855 in Paris erhielt Rietschel die höchsten Auszeichnungen. Er war Mitglied der führenden europäischen Akademien, Ritter der französischen Ehrenlegion und Ritter des Preußischen Ordens Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste.

Am 21. Februar 1861 verstarb Ernst Rietschel. Er wurde auf dem Dresdner Trinitatisfriedhof beigesetzt. Seine Modellentwürfe und ausgeführten Modelle in Originalgips präsentierte man seit 1869 im Palais im Großen Garten als „Rietschel-Museum“. Im Jahre 1889 wurden diese Bestände an die Dresdner Skulpturensammlung übergeben, die seitdem mit den Originalmodellen Ernst Rietschels einen der wichtigsten deutschen Bildhauernachlässe des 19. Jahrhunderts besitzt.

In der Ausstellung werden aus diesem bislang wenig bekannten Bestand, erweitert um kostbare Leihgaben, die aus Rietschels Atelier überlieferten Modelle zu Denkmälern, seine Bildnisbüsten und Reliefs, bauplastischer Schmuck sowie ausgewählte Handzeichnungen vorgestellt.

Besondere Glanzpunkte der Ausstellung bilden die nur noch in der Dresdner Skulpturensammlung erhaltenen Originalmodelle derjenigen bauplastischen Arbeiten, die an ihren jeweiligen Aufstellungsorten untergegangen sind. So werden die Modelle beider Giebelfelder für Gottfried Sempers Erstes Hoftheater in Dresden gezeigt und dabei das großartige unbekanntere Giebelfeld „Die Musik“ vorgestellt, dessen Sandsteinausführung 1869 beim Brand des Hoftheaters



*Bild rechts: Kleine Kopie nach dem Gussmodell zum Goethe-Schiller-Denkmal, 1856/57, Doppelstatuette
Reprogips; H. 57 cm, Breite der Plinthe 33 cm, Tiefe der Plinthe 33,2 cm
© Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung
Foto: Hans-Peter Klut / Elke Estel*

Fortsetzung

Ernst-Rietschel (1804–1861) zum 200. Geburtstag des Bildhauers

untergegangen ist. Zugleich ist das Modell der Quadriga für das Braunschweiger Residenzschloss zu sehen. Die Quadriga für Braunschweig, eines der Hauptwerke der Bildhauerkunst des 19. Jahrhunderts, wurde beim Schlossabbruch im Sommer 1960 in Braunschweig achtlos verschrottet; ihr Originalmodell ist glücklicherweise in der Dresdner Skulpturensammlung erhalten. Auch die Originalmodelle zu den Friesen der „Kulturgeschichte der Menschheit“ für die Aula des Augusteums der Universität zu Leipzig (1836–1839), die in Leipzig 1968 gesprengt wurden, sind in der Ausstellung zu sehen.

Ernst Rietschels bildhauerischer Nachlass umfasst die Spannweite von der ersten Ideen-skizze in Ton, über Originalmodelle in Gips bis hin zum überlebensgroßen Gussmodell.

Daraus ergibt sich das Besondere dieser

Ausstellung: Sie lässt teilhaben an der Ideenfindung des Bildhauers, sie vermittelt Atelieratmosphäre, gibt Einblicke in die Arbeitsvorgänge, in den Entwurfsprozess der Entstehung eines Bildwerkes; sie zeigt einen „Rietschel unmittelbar“, durch die Originalmodelle aus seiner Hand, die seine Fingerspuren tragen. In der Ausstellung wird er zugleich als Porträtist der sächsischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts und als exzellenten Zeichner vorgestellt.

Ernst Rietschels Denkmäler wie Goethe und Schiller in Weimar, Lessing in Braunschweig, Luther in Worms, Carl Maria von Weber in Dresden, wurden zum Inbegriff für das Land der Dichter und Denker, für die Macht reformatorischen Glaubens und für den Zauber romantischer Musik.

Dr. Bärbel Stephan



**Handweberei
im Rosenwinkel**

Stilart Inh. Ute Arnold
Dohnaische Str. 35
Mo bis Fr 10–19.30 Uhr
Sa 10–13.30 Uhr
Tel. (03501) 58 55 05

Die Handweberei im Rosenwinkel vom Rittergut Besenhausen (Friedland) bietet mehr als Schals; das zeigt die neue Ausstellung in der Galerie Stilart.

Bänderdecken und Kissen, Taschen, Läufer, gewebt aus Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen bis hin zum „gewebten Papier“ mit origineller Gestaltung. Die Exponate waren schon auf Messen in Tokio, New York, London und sind nun bei Stilart in Pirna zu sehen.

Die Ausstellung „Ernst-Rietschel (1804–1861) Zum 200. Geburtstag des Bildhauers“ der Skulpturensammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Albertinum Dresden, Brühlsche Terrasse

*23. Oktober 2004 – 2. Februar 2005
Geöffnet täglich 10-18 Uhr, Dienstags geschlossen*

Die Ausstellung wird gefördert durch die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Freistaat Sachsen gemeinsam mit der Ostsächsischen Sparkasse Dresden.

Zur Ausstellung ist ein umfangreich illustriertes Katalogbuch erschienen, hrsg. von Bärbel Stephan. Es enthält Essays namhafter deutscher Wissenschaftler, den Katalog der Ausstellung sowie erstmals das 341 Werke umfassende Gesamtverzeichnis des Rietschel-Bestandes der Skulpturensammlung Dresden.

*Deutscher Kunstverlag, 356 Seiten mit 241 Abb., Preis an der Museumskasse 29,90 Euro, im Buchhandel 34,90 Euro.
ISBN 3-422-06492-3*

Bild links: Das Christkind, 1844/45

Relief rechteckig mit halbkreisförmigem oberen Abschluss

Originalgips; Höhe 80,5 cm; Breite 62 cm

© Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Skulpturensammlung

Foto: Hans-Peter Klut / Elke Estel

Anzeigen

In alten Blättern geblättert Wintertage zur Biedermeierzeit

Eine beliebte Kinderrodelbahn gab's vorm Pirnaer Obertor am steilen Hausberg. Entlang der Hausbergstraße reihten sich die kleinen Häuschen der Hausbergbewohner. Die Hausberggemeinde war bis 1850 selbständig. Sie hatte ein eigenes Amtshaus, eine eigene Dorfschule, eine katholische Kapelle und einen berühmt-berühmten Gasthof „Zum goldenen Engel“. Er hieß im Volksmund wegen vieler Vorkommnisse „Zum blutigen Knochen“. Es war üblich, dass fröhliche Zecher vorm Kneipeneingang „ihr Wasser abschlugen“, da es im Hause nur einen winzigen Abtritt gab. Die so erzeugte Straßenglätte wurde verstärkt durchs Spritzwasser einer großen Schwengelpumpe, die der allgemeinen Trinkwasserversorgung diente. Da es noch keine Kanalisation gab, kippten viele ihr Abwasser auf die Straße, wo es schnell gefror.

Daher war es eine echte Mutprobe für Kinder, mit ihren selbstgebauten „Käsehitschen“ den vereisten Hausberg hinabzubrettern. Im „Affenzahn“ kam man unten an und musste rechtzeitig „die Kurve kratzen“, um nicht am Prellbock Wasserpumpe zu landen. Mit Schwung, Elan und lautem „Gebläke“ „Bahne ... Bahne ... saure Sahne“, sauste man weiter bergab bis zum Gasthof „Zur grünen Tanne“. Es war ein echtes Erfolgserlebnis, wenn man die Schussfahrt ohne anzuecken oder umzukippen beendete.

Mancher Biedermeier im bunten Frack und farbigen Zylinderhut rettete sich nur durch einen kühnen Seitensprung vor den heranrasenden kleinen Rodlern.

Der gestrenge Rat der Stadt sah es mit Missvergnügen. Amtlich-ärgerlich veröffentlichte er im Dezember 1837 eine Bekanntmachung im „Pirnaischen Wochenblatt“, genannt die „Pirnsche Tante“: „Nachdrücklichst verboten wird das Herabfahren mit Kinderschlitten am Haus-



berg. Die Polizeidiener werden angewiesen, diesem Übelstand zu wehren und vorgefundene Schlitten hinwegzunehmen. Verboten werden auch die häufigen Zusammenkünfte von Kindern mit ihren Schlitten auf öffentlichen Plätzen und Wegen in und vor der Stadt. Eltern mögen ihre Kinder von jenen Ungebührrnissen abhalten, um sich diesfallige Unannehmlichkeiten zu ersparen.“

„Leviten gelesen“ hat man bei dieser Gelegenheit auch vielen Pferdekutschern, denn „beim Fahren mit Pferdeschlitten hörte man ihr lautes Peitschenknallen innerhalb der Stadt und der Vorstädte“. Es sei nicht nur ruhestörend, sondern sogar gefährlich. „Nicht selten gingen erschreckte Pferde durch. Fußgänger wurden empfindlich betroffen.“ Sie hatten im wahrsten Sinne des Wortes „ihren Hieb weg“. Daher würde das Peitschenknallen „nunmehr für immer untersagt! Alle Verstöße würden geahndet mit einer Geldstrafe von 20 Groschen, und wo diese nicht zu erlangen ist, mit mehrtägiger Gefängnisstrafe.“ Das gleiche Strafmaß bedrohte die Führer von Pferdeschlitten, wenn sie sich nicht „mit Schellen und Glockengeläute bemerkbar machen“.

Lang, lang ist's her. Schmunzelnd liest man heute solche Pirnaer Begebenheiten aus der sogenannten „guten, alten Zeit“.

Dr. Siegfried Lange



Friedliche Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Allen Freunden, Unterstützern und Helfern des Erlpeters sei an dieser Stelle herzlich für alle Mühen, Mitfiebern und Zuspruch gedankt.

Ihre Erlpeter-Redaktion

Foto links: Der weihnachtlich geschmückte Plan ist auch in diesem Jahr einen (Weihnachts-) Spaziergang wert ...

ERLPETER - KULTURBLATT FÜR PIRNA

Kopielot

kopieren und gestalten
tel.: (0 35 01) 52 99 00

KREATIVE WERBUNG

Fahrzeugbeschriftung
Aufkleber
Werbeschilder u. -Plänen
Digitaldrucke
wetter-, UV- u. waschstraßenfest
T-Shirt-Druck

Erfrischend kreativ!

01796 Pirna • Gartenstrasse 30
Fon: 03501/46 56 -56 • Fax: -57
www.varia24.de

● Gestaltung für Druck und Internet
● Internetseiten mit CMS (Pflegen Sie ihre Webseite selbst)
● Individuelle Programmierung

www.4koepfe.de

4köpfe • Schloßstraße 4 • 01796 Pirna • Tel. 03501 468268

IMPRESSUM

Redaktion und Anzeigenannahme

Erlpeter – Kulturblatt für Pirna
Imke Günther
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
Tel. (0 35 01) 52 99 00
Fax (0 35 01) 52 99 11
E-Mail: imke@erlpeter.net
Web: <http://www.erlpeter.net>

Layout und Satz

Imke Günther, Anke Albrecht
und 4köpfe
Schloßstraße 4, 01796 Pirna
<http://www.4koepfe.de>

Druck

Kopielot
Schloßstraße 4, 01796 Pirna

Kleingedrucktes

Der Herausgeber ist nicht verantwortlich für den Inhalt und Wahrheitsgehalt von Anzeigen und Artikeln. Die Redaktion behält sich das Recht der Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Für eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.